

Impfen in Apotheken

Mit einfachen Angeboten Impflücken schließen



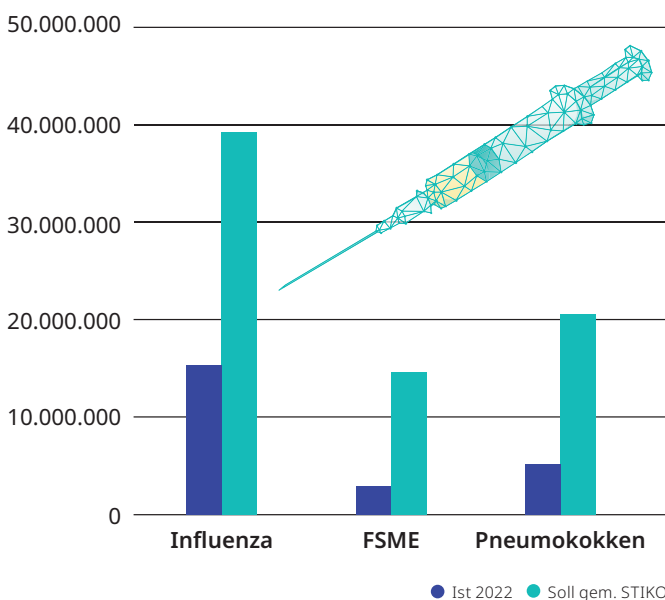
Impfungen sind die effektivste Form der Prävention. Das Gesundheitssystem steht unter akutem Druck und die Apotheken vor Ort können eine wichtige Rolle bei der Entlastung spielen. Seit 2022 sind Apotheker:innen ermächtigt, Grippe und COVID-19-Impfungen auch außerhalb von Modellprojekten regelhaft in der Apotheke durchzuführen. Die Regelungen zeigen, dass in der Politik ein Bewusstsein dafür herrscht, dass Apotheken zu einer Erhöhung der Impfquoten durch einen weiteren, niedrighschwelligigen Zugang zu Impfungen beitragen können.

Ein zielgerichtetes Impfmanagement erfordert – auch über COVID-19 und Influenza hinaus – mehr Impfangebote, um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden. Durch die weitere Einbindung von Apotheken in die Impfversorgung ließen sich Impfquoten erhöhen und Wartezeiten verringern. Arztpraxen sowohl in den Städten als auch auf dem Land könnten entlastet werden und die Bürger:innen von schnellen und kurzfristigen Impfangeboten profitieren. Zusätzliche Impfangebote in Apotheken stärken die Vor-Ort-Apotheken und können zu ihrer wirtschaftlichen Absicherung beitragen. Erst ein kontinuierliches Impfangebot schafft nachhaltige Investitionsanreize, um dauerhaft Räume und Infrastruktur für Impfungen bereitzustellen. Ein solches könnte durch Ausweitung der Impfungen in Apotheken über Grippe und Covid hinaus auf alle Totimpfstoffe erreicht werden.

Impfquoten in Deutschland bezogen auf STIKO Empfehlungen:

Soll-Ist-Vergleich Gripeschutz, FSME und Pneumokokken

Anzahl geimpfte Personen (2022)⁷



1 Mehr Angebote für Patient:innen – flexibel und auf die Bedürfnisse ausgerichtet

Evaluationsergebnisse zu den Modellvorhaben für Grippe-schutzimpfungen in Nordrhein und im Saarland bestätigen das Potenzial, das Impfungen in Apotheken mit sich bringen. So gaben 30 % der befragten Teilnehmer:innen am Modellprojekt in Nordrhein an, dass sie sich zum ersten Mal gegen Grippe impfen ließen. 12 % der Geimpften gaben an, dass sie sich nicht geimpft hätten, wenn es kein Impfangebot in den Apotheken gegeben hätte.¹ In einer Befragung gaben zwei Drittel der Apotheker:innen an, dass über die Hälfte der von ihnen Geimpften Personen 60 Jahre oder älter war. Folglich wird das Impfangebot insbesondere von dieser vulnerablen Gruppe genutzt, für die bereits frühzeitig eine Impfempfehlung von der STIKO ausgesprochen wurde.²

Um weitere Impfungen als Regelleistung in Apotheken einzuführen und Patient:innen ein erweitertes Impfangebot zu ermöglichen, bedarf es lediglich kleinerer Anpassungen im Infektionsschutzgesetz, im Sozialgesetzbuch V sowie im Rechtsrahmen für Apotheken (Apothekengesetz und Apothekenbetriebsordnung). Hier bietet sich eine Erstreckung auf alle Totimpfstoffe an. Ein vergleichbares Modell findet sich in Frankreich (siehe unten).

Unsere Handlungsempfehlungen

Niedrighschwellige Impfangebote in Apotheken ausbauen

Für eine umfassende und flächendeckende Präventionsstrategie sollte ein zusätzliches Impfangebot in Apotheken etabliert werden. Dieser Paradigmenwechsel in der präventiven Gesundheitsversorgung böte eine Vielzahl von Vorteilen:

- 1 Mehr Angebote für Patient:innen
- 2 Schließung von Impflücken
- 3 Stärkung der ländlichen Versorgung, Entlastung des Gesundheitssektors

2 Schließung von Impflücken – Erfahrungen aus anderen EU-Ländern

In Deutschland bestehen nach wie vor erhebliche Impflücken. Bundesweit wurde 2020/21 eine Impfquote bei der Gripeschutzimpfung von 47 % bei Personen ab 60 Jahren erreicht.³ Das Ziel der EU und WHO einer 75 %-Impfquote wird somit deutlich unterschritten.⁴

Mit Frankreich darf seit Ende letzten Jahres ein weiterer europäischer Nachbar die Impfung in Apotheken mit weiteren Totimpfstoffen durchführen.⁵ Die Grippeimpfung ist bereits seit 2019 in französischen Apotheken erhältlich. Die Studienergebnisse der letzten Jahre zeigen, dass Apotheken durch das zusätzliche Impfangebot eine größer werdende Rolle in der jährlichen Grippeimpfkampagne eingenommen haben. Während 2019/2020 19 % aller Grippeimpfungen in Apotheken durchgeführt wurden, waren es in der Saison 2020/2021 bereits 43 %. Die Impfquote ist in dem Zeitraum vor der Einführung der Apothekenimpfung bis heute von 46,8 % auf 52,6 % gestiegen.⁶

In Europa dürfen Apotheker:innen bereits heute in sechs Ländern gegen FSME, in fünf Ländern gegen Pneumokokken und in dreizehn Ländern gegen Grippe impfen.

3 Stärkung der ländlichen Versorgung, Entlastung des Gesundheitssektors

Ein ganzjähriges Impfangebot stärkt die Vor-Ort-Apotheke und ermöglicht, einen zusätzlichen Beitrag in einem immer komplexeren Gesundheitswesen zu leisten. Ein dauerhaftes Impfangebot in den wohnortnahen Apotheken bildet eine pragmatische und effektive Maßnahme, um einem räumlichen Missverhältnis bei den Versorgungskapazitäten entgegenzusteuern und gleichzeitig überbeanspruchte Ärzt:innen zu entlasten. Impfungen in Apotheken sind ein ergänzendes Angebot, das sich insbesondere an diejenigen richten soll, die das Impfangebot der Arztpraxen nicht wahrnehmen können oder wollen. Das Potenzial, das qualifizierte Berufsgruppen wie Apotheker:innen besitzen, sollte in Anbetracht vorherrschender gesundheitspolitischer Herausforderungen nicht ungenutzt bleiben.



Die organisationsrechtlichen Voraussetzungen für das Impfen in Apotheken befinden sich in § 132e Abs. 1a SGB V. Diese Norm müsste auf die weiteren Impfungen ausgeweitet werden, die zu dem Impfangebot in Apotheken hinzugefügt werden sollen. Damit einhergehend müsste der Katalog der in Apotheken zulässigen Impfungen in § 20c Abs. 1 InfSchG angepasst und hierauf entsprechend verwiesen werden. Hier wäre zudem zu regeln, ab welchem Alter Personen eine bestimmte Schutzimpfung in Apotheken erhalten dürfen.

Damit Regelungen zu den Impfungen, die vom Impfangebot in Apotheken erfasst werden sollen, in die ApBetrO aufgenommen werden können, müsste in § 21 Abs. 2 S. 1 Nr. 1c ApoG die Ermächtigungsgrundlage für den Erlass der Apothekenbetriebsordnung auf diese Impfungen ausgeweitet werden. Schließlich müsste die Legaldefinition der „Schutzimpfung“ in § 1a Abs. 18 ApBetrO entsprechend angepasst werden. Auch hier böte sich ein Verweis auf einen entsprechend angepassten § 20c Abs. InfSchG n.F. an.

¹ Müller, C. Impfende Apotheker überzeugen auf ganzer Linie. Stand: 09.06.202. <https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2021/06/09/impfende-apotheker-ueberzeugen-auf-ganzer-linie/chapter:all>, (aufgerufen am 25.07.2023)

² Bauer C, May U, Schneider-Ziebe A. Kleiner Piks, großes Potential. Was Impfungen in Apotheken in Deutschland bewirken könnten. Stand: 26.07.2021. <https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/daz-az/2021/daz-30-2021/kleiner-piks-grosses-potenzial>, (aufgerufen am 06.09.2023)

³ Robert Koch-Institut. Wie viele Menschen lassen sich gegen saisonale Influenza impfen. Stand: 16.09.2022. <https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/Impfen/Influenza/FAQ14.html>, (aufgerufen am 25.07.2023).

⁴ European Commission. https://health.ec.europa.eu/vaccination/influenza_en, (aufgerufen am 25.07.2023).

⁵ Haute Autorité de Santé : Élargir les compétences de trois professions de santé pour faciliter la vaccination. Stand: 28.01.2022. https://www.has-sante.fr/jcms/p_3312582/fr/elargir-les-competences-de-trois-professions-de-sante-pour-faciliter-la-vaccination, (aufgerufen am 25.07.2023).

⁶ Sante Publique France (2022). Données de couverture vaccinale grippe par groupe d'âge (Influenza vaccination coverage data by age group). <https://www.santepubliquefrance.fr/determinants-de-sante/vaccination/articles/donnees-de-couverture-vaccinale-grippe-par-groupe-d-age>, (aufgerufen am 25.07.2023).

⁷ Robert Koch-Institut. Impfquoten bei Erwachsenen in Deutschland – Aktuelles aus der KV-Impfsurveillance. Epid Bull 2022;49:3-23.

Pfizer – Breakthroughs that change patients' lives

Damit Menschen Zugang zu Therapien erhalten, die ihr Leben verlängern und erheblich verbessern, setzen wir bei Pfizer auf Wissenschaft und nutzen unsere globalen Ressourcen. Unser Anspruch ist es, bei der Entdeckung, der Entwicklung und der Herstellung innovativer Medikamente und Impfstoffe Standards zu setzen – hinsichtlich ihrer Qualität, Sicherheit und des Nutzens für Patient*innen. Einen Unterschied für alle zu machen, die sich auf uns verlassen, daran arbeiten wir seit mehr als 170 Jahren.

Der Hauptsitz von Pfizer ist in New York. In Deutschland sind mehr als 3000 Mitarbeitende an drei Standorten tätig: Berlin, Freiburg und Karlsruhe. Das Werk in Freiburg ist Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit und Industrie 4.0.

Impressum: Pfizer Pharma GmbH, Linkstraße 10, 10785 Berlin

Kontakt: PolicyAffairs.Germany@pfizer.com

